

Neuregelung Stromversorgung kommt vor Gemeind

Gemeinderat bereinigte Anträge für die Gemeindeversammlung

Der Gemeinderat genehmigte Vorlagen für die Stromversorgung: Netzurückkauf von der EGS, Stromversorgung und Netzanschluss mit der AVAG, Spezialfinanzierung Stromversorgung und Neubau einer Trafostation. Nun hat die Gemeindeversammlung vom 27. März 2006 das letzte Wort.

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 2004 hatte den Verkauf des Stromnetzes an die AVAG abgelehnt und den Rückkauf von der EGS beschlossen. Der Gemeinderat setzte sofort den Spezialausschuss Elektrakommission mit dem Auftrag ein, «schnellstens tragbare Lösungen für einen eigenen Netzbetrieb zu erarbeiten und dem Gemeinderat zum Beschluss vorzulegen».

Seitdem befassten sich Elektrakommission und Gemeinderat (unter Beizug von juristischen und fachlichen Beratern) intensiv mit dieser Problematik. Nun ist mit dem formellen Rückkauf des Stromnetzes und der Übergangslösung für Netzbetrieb und Stromversorgung eine wichtige Etappe erreicht.

Rückkauf EGS-Stromnetz

Mit dem Rückkaufvertrag zwischen Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd in Liquidation und Einwohnergemeinde Gretzenbach wird diese formell Besitzerin des Elektrizitätsversorgungsnetzes. Die im April 2005 geleistete Akontozahlung von 3'906'407.90 Franken gilt als definitiver Kaufpreis. Im Vertrag sind die Bestandteile des Netzes samt Trafostationen, Grundstücken, Plänen und technischen Unterlagen definiert.

Auf die Mitgliedschafts- und Vermögensrechte der Gemeinde als Genossenschafterin der EGS hat dieser Vertrag keinen Einfluss. Gretzenbach

ist mit 21,3 Prozent am restlichen Vermögen in der Liquidationsphase beteiligt, was voraussichtlich brutto etwa 1,9 Millionen Franken entspricht. Nach vollständiger Auflösung der EGS werden diese Vermögenswerte den ehemaligen Genossenschaftsgemeinden Schönenwerd, Niedergösgen und Gretzenbach ausbezahlt.

Für die Genehmigung des Vertrages ist der Gemeinderat zuständig. Der Netzurückkauf bildet einen Bestandteil des erwähnten Gemeindeversammlungsbeschlusses vom Dezember 2004. Die Unterzeichnung ist zusammen mit den übrigen Verträgen im Anschluss an die kommende Gemeindeversammlung vorgesehen.

AVAG-Verträge für Stromversorgung...

Eine Vereinbarung zwischen der AVAG und der Einwohnergemeinde Gretzenbach regelt die Versorgung der Gemeinde mit elektrischer Energie und den Betrieb des Stromnetzes. Grundsätzlich übernimmt die AVAG die gleichen Aufgaben wie früher die EGS samt Unterhalt und Reparatur des Netzes.

Das Stromnetz selber gehört aber der Gemeinde. Diese erhält nicht nur wie bisher eine Konzessionsgebühr, sondern auch ein sogenanntes «Netzentgelt». Dabei handelt es sich um eine komplexe Berechnung, welche die Gemeinde für die Netzvermietung entschädigt und die nötigen Investitionen ermöglicht. Solche Investitionen (wie z.B. der Bau einer neuen Trafostation) gehen zulasten der Gemeinde als Besitzerin des Netzes.

Der Vertrag läuft mindestens bis 31.12.2008 und sichert Gretzenbach die bisherigen Stromtarife und Rabatte auf Gemeindebezüge.

... und Netzanschluss

Die Mittelspannungsstation (MS) Park ist sowohl für die Stromversorgung der ganzen ehemaligen EGS wie auch der Gemeinde Gretzenbach wichtig. Mit einem separaten Vertrag zwischen AVAG und Einwohnergemeinde Gretzenbach erwirbt die Gemeinde die für einen autonomen Betrieb ihres Versorgungsnetzes notwendigen Komponenten in der MS Park.

Geregelt werden Eigentumsverhältnisse, Kosten, Betrieb, Instand-



Die Betriebserweiterung der Meag an der Oltnerstrasse in Gretzenbach macht eine neue Trafostation nötig.

FOTO: HANS BEER

haltung und Betriebsführung sowie generell der Netzanschluss zwischen AVAG und Gemeinde Gretzenbach. Die Kosten für die vier 16-kV Schaltfelder, welche in das Eigentum von Gretzenbach übergehen, betragen 120'000 Franken. Der Vertrag dauert solange die MS Park besteht, längstens jedoch bis 31.12.2030.

Der einstimmige Gemeinderat stimmte beiden Verträgen mit der AVAG zu und unterbreitet sie der kommenden Gemeindeversammlung vom 27. März 2006.

Spezialfinanzierung Elektra

Spezialfinanzierungen sind laut Gemeindegesetz zweckbestimmte Mittel, welche dazu dienen eine spezifische Aufgabe eigenwirtschaftlich zu erfüllen. Die Verursacherfinanzierung wird damit sichergestellt und

Aufwand- oder Ertragsüberschüsse verbleiben im Eigenkapital der Spezialfinanzierung. Die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen von mindestens acht Prozent sind vorzunehmen. Der ordentliche Gemeindehaushalt wird mit dem Ergebnis der Spezialfinanzierung weder belastet noch begünstigt. Einzig Verschuldungs- und Vermögenssituation der Spezialfinanzierung sind in den Kennzahlen des Gemeindehaushaltes enthalten.

Auf Antrag der Finanzkommission beschloss der Gemeinderat, den Gemeindebetrieb «Elektrizitätsversorgung Gretzenbach» rückwirkend ab 1.1.2005 als Spezialfinanzierung zu führen. Auch dieser Beschluss geht als Antrag an die kommende Gemeindeversammlung.

Neue Trafostation Meag

Die bestehende Trafostation Meag aus dem Jahre 1962 muss ersetzt werden. Sie befindet sich im Keller des Firmengebäudes und erfüllt die heutigen Anforderungen nicht mehr. Zudem will die Meag ihren Betrieb erweitern. Dadurch genügt auch die Leistung des Transformators nicht mehr.

Abklärungen der Elektrakommission haben ergeben, dass eine neue freistehende Trafostation zweckmässig ist. Sie beantragt deshalb den Neubau dieser Station im Betrag von 400'000 Franken. Der Gemeinderat stimmte dem Vorhaben zu, welches noch durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden muss.

BE

Aus für Gretzenbacher Poststelle?

Wenig überzeugende Stellungnahme der Schweizerischen Post

Entweder findet die Gemeinde eine Lösung oder es gibt keine Poststelle mehr - mit dieser Haltung der Post mochte sich der Gemeinderat nicht abfinden. Die Parteien FL und SVP wollen die Gemeinderatsorganisation auf die nächste Amtsperiode hin ändern. Der Gemeinderat wird eine Arbeitsgruppe einsetzen.

Poststellenleiter Werner Strub wird sich pensionieren lassen und verkauft deshalb seine Liegenschaft, in welcher die Post eingemietet ist. Der Gemeinderat wollte sich für die Erhaltung der eigenen Poststelle einsetzen und suchte deshalb das Gespräch mit der Schweizerischen Post. Dabei war zu erfahren, dass das Haus bereits verkauft und der Mietvertrag mit der Post auf August 2006 gekündigt wurde.

«Angebote» der Post

Die Post präsentierte folgende drei «Nachfolgelösungen»:

1. Haus-Service

Der Zustellbeamte bringt nicht nur die Post nach Hause, sondern nimmt auch Sendungen und Zahlungen mit. Alle postalischen Grundgeschäfte können erledigt werden. Eine Poststelle gibt es nicht mehr.

2. Agentur

Ein externer Partner der Post (Dorfladen) führt eine automatisierte Postannahme samt bargeldlosem Zahlungsverkehr. Das wäre nicht vor Mitte 2007 realisierbar. Die Post erwartet von der Gemeinde, dass sie einen Agenturpartner sucht und Platz für ein Postprovisorium als Übergangslösung zur Verfügung stellt.

3. P-Poststelle

Ein ausgelagerter Schalter der Post Schönenwerd bietet zu eingeschränkten Schalterzeiten die postalischen Grundleistungen (Service



Schild Post 5014 Gretzenbach: Bald nur noch Erinnerung? FOTO: HANS BEER

public) an. Die Post erwartet von der Gemeinde, dass sie dafür günstige Räumlichkeiten sucht.

Unverständnis für Posthaltung

Im Gemeinderat vermochte keine dieser Varianten zu befriedigen. Der Haus-Service mag zwar Vorteile für Kleinkunden haben. Sie müssen aber dem Postboten via Briefkastenreiter den Postbedarf signalisieren und dann seinen Besuch abwarten. Für Gewerbe mit grösserem Postvolumen ist das jedoch keine Lösung.

Die Agentur dürfte ebenfalls die Bedürfnisse von Kleinkunden abdecken. Bei den Anforderungen zur Bedienung des Postautomaten gibt es aber Fragezeichen. Hier läuft bei der Post auch erst ein Pilotprojekt.

Als denkbare (Minimal-) Alternative erschien dem Gemeinderat die P-Poststelle. Wenn alle Grunddienstleistungen der Post weiterhin im Dorf angeboten werden, können auch eingeschränkte Schalterzeiten in Kauf genommen werden. Sie müssen aber nicht nur für Private, sondern auch für KMU praktikabel und sinnvoll sein.

Der Gemeinderat nahm gegenüber der Post schriftlich Stellung. Er zeigte kein Verständnis dafür, dass die Einwohnergemeinde für die Varianten Agentur und P-Poststelle selber Lösungen suchen soll.

Der Rat setzt sich für den Weiterbestand der eigenen Post ein und bietet auch seine guten Dienste zur Vermittlung an oder für ein Container-Provisorium. Verhandlungen mit möglichen Partnern oder die Einmietung einer P-Poststelle sind aber Aufgaben der Post selber. Andernfalls drängt sich der Verdacht auf (so der Gemeinderat in seiner Stellungnahme), der Post gehe es nicht ernsthaft um eine Lösung sondern man wolle einfach den «Haus-Service» einführen.

Der Rat fordert von der Post mindestens die Beibehaltung der postalischen Grundversorgung durch einen Schalter im Dorf.

Gemeindeorganisation überprüfen

Die Freie Liste Gretzenbach möchte die Gemeindeorganisation überprüfen. Sie macht darauf aufmerksam, dass der Gemeindepräsident auf Ende der laufenden Amtsperiode 2005/2009 zurücktreten will und der Gemeindegeschreiber dann pensioniert wird. Deshalb fordert sie einen Vergleich zwischen dem bisherigen Gemeinderatsmodell mit 13 Gemeinderäten ohne Ressortsystem und einem Ressortsystem mit maximal neun Gemeinderäten. Weiter sollen Varianten zum Gemeindegeschreiberamt überprüft werden

(bisheriges System, Zusammenarbeit mit einer Nachbargemeinde oder andere Möglichkeiten).

Die Schweizerische Volkspartei Gretzenbach will mit einer Motion den Gemeinderat auf die nächsten Wahlen hin verkleinern. Sie möchte allerdings vor weiteren Aktivitäten die Gemeindeversammlung grundsätzlich darüber befinden lassen, ob der Gemeinderat (ihrer Motion gemäss) verkleinert werden soll.

Der Gemeinderat beschloss, die geforderte Überprüfung der Gemeindeorganisation rechtzeitig anzupacken und dafür eine Arbeitsgruppe einzusetzen. An der nächsten Gemeinderatssitzung sollen dafür die Parteienvertretungen gewählt und die Grösse des Ausschusses bestimmt werden.

In Kürze

- Betroffene hatten beim Gemeindepräsidenten interveniert, die Berichterstattung im «Gretzebacher» sei nicht immer ausgewogen. Einzelne Personen und Parteien wären zu wenig berücksichtigt worden. Der Gemeindepräsident schlug daraufhin je eine Seite pro Gemeinderatspartei und ein offeneres Wahlverfahren bei Neubesetzungen im Redaktionsteam vor. Der Gemeinderat diskutierte die aufgeworfenen Fragen eingehend. Er wollte aber das (seit 28 Jahren bewährte) Konzept des «Gretzebachers» nicht ändern und trat auf das Geschäft gar nicht ein.

- Die Elektrakommission erhielt den Auftrag, einen Katalog für die Eckpfeiler einer künftigen privatrechtlichen Gesellschaft für die Stromver-

sorgung Gretzenbach auszuarbeiten. Der Gemeinderat will dann seine Prioritäten setzen und schliesslich über die Gesellschaftsform entscheiden. Den Schlussscheid wird die Gemeindeversammlung (vermutlich im Juni 2006) treffen.

- Erfreulich sieht die Abrechnung 2005 des Grundwasserpumpwerkes Spitzacker aus. Es wurden insgesamt 842'258 m³ Wasser zu Totalkosten von 97'046 Franken gepumpt. Auf Gretzenbach entfallen 197'300 m³ oder 23,43 Prozent der Gesamtmenge. Das kostet die Gemeinde total 43'982 Franken oder 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr trotz 12 Prozent grösserem Bezug. Der m³-Preis beträgt damit 22,29 Rappen.

BE